

Simon Busch

**Rede bei der Vorstellung der Bewerber zur Wahl des
Oberbürgermeisters der Stadt Rottweil**

15. September 2022 / Stadthalle Rottweil

Vielen Dank, Herr Walter!

Liebe Rottweilerinnen, liebe Rottweiler!

Für die Zukunft Rottweils brauchen wir einen Oberbürgermeister, der dauerhaft das Gespräch mit allen Bürgerinnen und Bürger sucht – nicht nur im Wahlkampf. Wir brauchen einen Oberbürgermeister, der Visionen entwickeln und neue Impulse setzen kann. Einen Oberbürgermeister, der fair und transparent entscheidet und die Leute dabei mitnehmen kann. Einen, der die Menschen in der Verwaltung motiviert und die Abläufe effizient gestaltet. Wir brauchen einen Oberbürgermeister, mit dem sich die Menschen in Rottweil identifizieren können.

Ich bin überzeugt: Ich kann diese Aufgaben erfüllen – mit Hilfe meiner Kompetenz, meiner Erfahrung und meines Herzbluts für unsere Stadt.

Und ich möchte die nächsten Minuten dazu nutzen, auch Sie davon zu überzeugen.

Viele von Ihnen kennen mich. Viele kennen mich gut. Vielleicht vom Jazzfest, von der Stadtkapelle, von der Katholischen Jugend, von kulturrottweil, vom Skiverein, von der Fasnet, vom Rotary Club – oder von meinen 3-Minuten-Einsätzen beim FC Suebia, wenn das Spiel längst entschieden ist...

Aber natürlich kennen mich nicht alle – weder hier im Saal, noch draußen in der Stadt oder an den Bildschirmen. 25.000 Bekannte habe ich nicht mal bei Facebook.

Deshalb möchte ich mich Ihnen vorstellen.

Ich bin Simon Busch und 36 Jahre alt. Ich bin in Rottweil geboren und in Bühlingen und in der Hohlengrabengasse groß geworden. Meine Frau kommt auch aus Rottweil und ist Zahnärztin. Wir haben ein Haus in der Kernstadt saniert und ziehen dort unsere beiden Kinder groß. Carl ist drei Jahre alt, Clara drei Wochen.

Seit ich denken kann, habe ich vom großen freiwilligen Engagement in Rottweil profitiert. Deshalb engagiere ich mich selbst an vielen Stellen ehrenamtlich.

Ich habe 36 Jahre Erfahrung mit Rottweil.

Ich glaube nicht, dass „Reichstadtblut durch die Adern fließen tut“. Aber hier komme ich her, hier gehöre ich hin.

Ich habe in Ludwigsburg studiert und habe einen Master-Abschluss in Kulturwissenschaften und -Management. Während des Studium habe ich schon als freier Mitarbeiter bei der Stadtverwaltung Rottweil gearbeitet. Erst bei Werner Guhl, dann im Fachbereich drei. Außerdem war ich beim Fernsehsender ARTE in Straßburg und im Wissenschaftsministerium von Baden-Württemberg tätig.

2013 habe ich fest bei der Stadtverwaltung Biberach angefangen, war dort im Kulturamt tätig und auch mit der Finanzverwaltung befasst.

Seit 2015 bin ich Geschäftsführer der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen. Dort bin ich seit mehr als sieben Jahren verantwortlich für die Verwaltung der Bundesakademie mit Ihren mehr als 30 Beschäftigten.

Die Herausforderungen des öffentlichen Diensts, eine verantwortungsvolle Personalführung und das Streben nach einer effizienten Verwaltung sind Bestandteile meiner täglichen Arbeit.

Ich kenne die Verwaltung – und ich kann Verwaltung.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass man in einer Führungsposition vorangehen muss, wenn man Dinge in Bewegung setzen will. Gleichzeitig sind die Zeiten vorbei sind, in denen man „mal durchgreifen“ oder „auf der Stadt endlich aufräumen“ sollte. Das habe ich im Laufe des Wahlkampfs mehrfach gehört. Und ich habe immer widersprochen. Die Frauen und Männer auf der Stadt machen einen super Job! Sie haben in den vergangenen Jahren nicht nur mehrere Großprojekte gestemmt, sondern auch im Kleinen viel bewegt. Natürlich: Jede Organisation kann besser werden. Aber das geht nur gemeinsam.

Und darum lautet das Motto meiner Kandidatur: zusammen|wachsen.

Aber wie wollen wir wachsen? Welche Zukunft wünschen wir uns für unsere Stadt? Was ist unsere Vision von Rottweil?

Ich finde, es wird der Rolle eines OB nicht gerecht, nur auf Sicht zu fahren. Sich von Sitzung zu Sitzung zu hangeln. Von Beschluss zu Beschluss.

Sie sollten wissen, wie ich mir Rottweils Zukunft vorstelle.

In welche Richtung ich arbeiten will.

Sie haben in dieser Woche mein Programm im Briefkasten. Darin beschreibe ich detailliert, was ich in den nächsten Jahren in Rottweil umsetzen möchte. In der Kürze der Zeit werde ich mich darauf konzentrieren, welche Schwerpunkte ich setzen will. Es sind sieben.

1.

Los geht es mit der Innenstadt.

Wenn wir mit ihrer Belebung bis zur Landesgartenschau warten, ist es zu spät. Wir müssen jetzt neue Möglichkeiten schaffen, etwa durch Coworking-Spaces und Pop-Up Stores. Wir können die Aufenthaltsqualität erhöhen, indem wir nicht erst 2028 mehr Grün, Wasser und Schatten in die Stadt bringen. So entstehen attraktive Orte für Gastronomie und Handel.

Echte Anziehungskraft könnte ein repräsentatives Stadtmuseum entwickeln. Dabei geht es um mehr als nur ein neues Gebäude. Die Aufgabe und Konzeption muss neu gedacht werden, damit Geschichte erlebbar wird. Ein interaktives Bildungs- und Erlebnishaus in der Innenstadt würde der vielseitigen Stadtgeschichte gerecht werden und wäre ein Magnet für den Tourismus. Deshalb werde ich das mit Elan vorantreiben.

2.

Zweites Herzensthema ist natürlich die Landesgartenschau. Das ist für Rottweil eine infrastrukturelle Jahrhundertchance. Bei der weiteren Ausgestaltung müssen wir genau darauf achten, nachhaltige Veränderungen der Infrastruktur zu priorisieren, die auch später sinnvoll genutzt werden können.

Die Schau wird Tausende Besucher anziehen. Aber für Rottweil geht es um mehr. Wir wollen langfristige Verbesserungen. Dazu müssen wir die einbeziehen, die die Flächen später nutzen sollen – also Vereine, Familien und Jugendliche.

3.

Der dritte Schwerpunkt, der mir besonders wichtig ist: Bildung und Wirtschaft.

Rottweil ist eine Stadt des Lernens – von der Kinderkrippe bis zur Fachhochschule. Die Stärke als Bildungsstandort möchte ich fördern und die digitale Infrastruktur verbessern. Das stärkt auch unseren Wirtschaftsstandort.

In den Beziehungen zur Wirtschaft brauchen wir einen Neustart. Die Wirtschaftsförderung in Rottweil liegt brach.

Und eine Partnerschaft beginnt damit, dass man miteinander spricht – nicht nur im Wahlkampf. Im Jahr 2012 wurde ein Wirtschaftsbeirat etabliert. Herausgekommen ist dabei leider nur wenig ...bis auf ein Gruppenfoto. Ich werde den Wirtschaftsbeirat neu beleben, um gemeinsam Maßnahmen für ein florierendes Rottweil zu entwickeln.

4.

Vierter Schwerpunkt ist die Mobilität in Rottweil.

Wie so viele andere, will ich mehr Leben in der Stadt sehen und weniger Autos. Dazu braucht es natürlich ein intelligentes Parkkonzept - für Anwohner und Besucher.

Den Busverkehr können wir mit der Verlegung des Zentralen Umsteigepunkts neu organisieren. Aber das reicht nicht.

Wir sollten schnell damit anfangen, neue Ideen auszuprobieren – von digitalisierten Radwegen über Carsharing bis zu Leihrädern und Elektrorollern.

Der ÖPNV muss weiter ausgebaut werden. Für Ältere, für Mobilitätseingeschränkte und für alle, die sich eine größere Wahlfreiheit wünschen.

Die Anbindung der Teilorte an die Kernstadt ist dabei besonders wichtig, zum Beispiel durch einen direkten Radweg zwischen Neukirch und Rottweil.

5.

Rottweil soll eine Stadt für jedes Alter bleiben.

Das ist mein fünfter Schwerpunkt.

Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf brauchen wir auch in Rottweil eine umfassende Kinderbetreuung. Da können wir noch mehr tun. Ich setze mich dafür ein, die Ganztagesbetreuung auszubauen und Betreuungslücken zu schließen.

Ich will, dass wir die Qualität der Betreuung und die räumlichen Rahmenbedingungen weiter verbessern – für unsere Kinder und um zusätzliches Personal anzuziehen.

Außerdem brauchen wir gerechtere Gebühren, die sich nach dem Einkommen der Eltern richten. Damit alle Kinder die gleichen Chancen auf gute Bildung haben.

Ich will auch das Engagement der Jugend fördern und junge Leute zur Beteiligung an der Politik motivieren. Sie brauchen Orte und Plattformen zum Austausch.

Genauso wichtig sind die Bedürfnisse der Älteren. Barrierefreiheit, Mobilität und attraktive Wohnangebote bis ins hohe Alter müssen wir weiterentwickeln.

6.

Bei Schwerpunkt Nummer sechs geht's um Nachhaltigkeit.

Klar: Die Ziele für den Kampf gegen den Klimawandel werden in Berlin und Brüssel gesetzt. Die Umsetzung findet aber in den Kommunen statt. Genau wie wir vor Ort mit der Energiekrise umgehen müssen.

Und das gehört zusammen: Jeder Schritt bei der Energiewende bringt mehr Klimaschutz und mehr Unabhängigkeit.

Ich möchte als OB den Aufbau der Lade-Infrastruktur für Elektroautos mit mehr Nachdruck voranbringen.

Ich setze auf den konsequenten Ausbau der Photovoltaik-Kapazitäten – auf den Dächern wie auf Freiflächen.

Wir wissen, dass Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, sich finanziell an neuen Anlagen zu beteiligen, die Akzeptanz für solche Projekte erhöhen. Also lassen Sie uns das schnell angehen – und zwar gemeinsam!

7.

Mein siebter Schwerpunkt ist die agile Stadtverwaltung. Hier gilt natürlich: Last but not least.

Für eine schnellere und transparentere Bearbeitung von Bürgeranliegen möchte ich ein neues, digitales System etablieren. Egal, ob es per Telefon, E-Mail, im Bürgerbüro oder über eine Beteiligungs-App gemeldet wird – jedes Anliegen wird zentral erfasst und an die zuständigen Mitarbeiter weitergeleitet. Die betroffenen Bürger erhalten regelmäßig automatisierte Nachrichten zum Bearbeitungsstatus.

Die Stadtverwaltung selbst soll einer der attraktivsten Arbeitgeber in der Region werden. Dazu müssen wir die passenden Rahmenbedingungen bieten, zum Beispiel mit neuen Möglichkeiten für mobiles und flexibles Arbeiten. Hinzu kommen ein effizientes Qualitätsmanagement und eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserung. Die Verwaltung soll der Motor der Stadtentwicklung sein.

Genauso wichtig ist mir ein wertschätzender und teamorientierter Führungsstil, den ich an der Rathauspitze vorleben werde. Mit klarer Linie, aber viel Vertrauen in die Kompetenz des Teams.

Denn all diese Themen lassen sich nur gemeinsam vorantreiben. Mit der Verwaltung, mit dem Gemeinderat und mit Ihnen, den Rottweilerinnen und Rottweilern.

Mein Wahlkampf soll der Auftakt für einen dauerhaften Dialog sein. Rottweils Reiz entsteht aus seiner Vielfalt. Jeder Stadtteil und jeder Teilort hat seine eigene Identität und eigene Bedürfnisse. Das möchte ich respektieren.

Gleichzeitig möchte ich den Zusammenhalt untereinander stärken. Und Brücken bauen, wo durch frühere politische Diskussionen Gräben entstanden sind. Auch das ist ein Aspekt von zusammen|wachsen.

Meine Damen und Herren,
das ist das Rottweil, an dem ich arbeiten will.

Es geht nicht alles auf einmal, völlig klar.
Und das Meiste kostet Geld.

Außerdem braucht Jürgen Sigrist, Hausmeister am LG, zwei neue Zangen für seinen Werkzeugkoffer. Hat er mir mehrfach mitgegeben.

Gemeinsam werden wir festlegen, was wir zuerst umsetzen. Und was vielleicht später. Sorry, Jürgen...

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden absehbar schlechter. Und die finanzielle Lage der Stadt angespannter. Ich will neue Schulden vermeiden und vor allem in Zukunftsprojekte investieren, von denen auch kommende Generationen etwas haben.

Dabei ist Transparenz entscheidend. Deshalb möchte ich die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung direkter, persönlicher und digitaler gestalten.

Ich will alle mitnehmen, wenn wir unsere Stadt für die Zukunft aufstellen. Und ich bin sicher, dass meine gute Vernetzung dabei helfen kann.

Denn es stimmt: Mein Netzwerk in Rottweil ist groß. Das wurde mir ja sogar schon zum Vorwurf gemacht. Lassen Sie mich andersrum fragen: Wäre es gut, wenn der OB isoliert im Rathaus sitzt? Würde es die Kluft zwischen Politik und Bürgern verringern oder eher vergrößern?

Sie können sich jedenfalls darauf verlassen, dass ich Entscheidungen auf der Grundlage von Fakten und Überzeugungen treffe. Dies ist eine Frage der Integrität. Aber: Eine Entscheidung zu fällen, finde ich vergleichsweise einfach. Die Vermittlung von Politik ist die größere Aufgabe. Da können bestehende Brücken helfen.

Und als einziger Bewerber ohne Parteibuch bin ich wirklich unabhängig und überparteilich: Meine Partei ist Rottweil.

Schluss

Ich wurde in den letzten Wochen noch etwas gefragt: „Warum wollen Sie sich das antun? Sie haben doch auch kleine Kinder“.

Also, antun will ich mir wirklich nichts. Und auch sonst niemandem.

Aber ich will das tun. Ich will in Rottweil Verantwortung übernehmen. Auch weil ich kleine Kinder habe.

Politik ist nämlich wie Fasnet: Sie wird von Menschen gemacht. Von allein passiert wenig.

Ich will aktiv dazu beitragen, dass unsere Stadt wächst und sich weiterentwickelt. Dass auch Rottweil Neues dazulernt. Das wird anstrengend. Aber es wird sich lohnen.

Rottweil hat eine stolze Geschichte. Aber das Beste kommt noch. Daran will ich als Oberbürgermeister arbeiten. Und wenn wir gemeinsam neue Wege gehen, wachsen wir in Rottweil noch stärker zusammen.

Dafür bitte ich Sie um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.

Herzlichen Dank! ***